Der Referent für Kirchenmusik
b. Bischöfl. Seelsorgeamt Innsbruck
Wilh. Greilstraße 7, Stöckl/1.

Innsbruck, den 29. Mai 1949

Hochwürdigsten Monsignore
Igino Anglès
Preside del Pontificio Istituto
di Musica sacra
Roma

Hochwürdigster Monsignore!

Meinen ehrerbietigen Dank für die Einladung zum Internationalen kirchenmusikalischen Kongress im Hl. Jahr. Ferner danke ich ebenso für die Aufforderung, gelegentlich des Kongresses ein Referat zu halten. Ich nehme die Einladung zur Teilnahme wie die Auforderung ein Referat zu halten mit ehrfurchtsvollem Dank an.

Wenn das Thema recht ist, würde ich über

„Die Erneuerung der Kirchenmusikpflege durch das Diakonat"

sprechen. Das Thema streift auch die Organisation aller Kirchenmusikpflege.

Kennen Sie die von mir geleitete Zeitschrift „Der alpenländische Kirchenchor"? In dieser Zeitschrift ist mir die Pflege des Diakonatsgedankens oberstes Ziel. (Sollte die Zeitschrift nicht in Ihrem Institut, bezw. in der Bibliothek des Institutes vorhanden sein, stelle ich Ihnen kostenlos die bisher erschienenen Hefte zu.)

Im gegebenen Falle würde ich meine Ausführungen

vervielfältigt in italienischer, englischer und französischer Sprache den nicht deutsch sprechenden Teilnehmern überreichen.

Sollte Ihnen, Hochwürdigster Monsignore, mein vorgeschlagenes Thema nicht zusagen, so bitte ich um Mitteilung, und ich werde andere Themen nennen.

Ich erlaube mir darauf aufmerksam zu machen, dass wir hier (während des Krieges) eine Kirchenmusikalische Studienbibliothek errichten konnten, die heut fast zur internationalen Auskunftei und Propagandastelle in kirchenmusikalischer Hinsicht geworden ist. Die ganze Anlage ist systematisch auf die Praxis hin ausgerichtet. Sollte ich Ihnen einmal einen Dienst erweisen können, so würde es mich sehr freuen. Ich stehe Ihnen und Ihrem Institut immer zur Verfügung.

Zu Ihrer Information: Ich bin Laie.

In Ehrerbietung grüsse ich als

Ihr

Paul Mennam

Professor

24.6.49.

Hermann Innsbruck.

Egregio Professore,

ho ricevuto la Sua cortese lettera. Sarà per noi un onore la Sua partecipazione al Congresso Internazionale di Musica Sacra dell'Anno 1950.- Non conosco ancora la Sua Rivista " Der Alpenländische Kirchenkor"e la prego abbia la bontà di inviarla al nostro Istituto . Deidererei sapere ipunti di vista che Lei vuole esporre nella Sua relazione al Congresso su tema di Erneuerung der Kirchenmusikpflge durch das Diakonat". Che significa questo : " durch das Diakonat "? Lei può fare la Sua relazione in italiano o come meglio Le pare : tedesco o francese .

Per mezzo della posta riceverà il primo Numero del Bollettino degli Amici del P.I.M.S. Sarà molto importante per noi che anche l'Austria dia un buon numero di Amici al nostro Istituto.

Salutando affettuosamente

sac . Igino Anglès

22 - 6 - 1949

Rev. Don Gajard,

Der Referent für Kirchenmusik
h. Bischöfl. Seelsorgeamt Innsbruck
Wilh. Greilstraße 7, Stöckl/I.

Innsbruck, 14. 10. 1949.

Reverendissimo Monsignore
Direttore Igino A n g l è s

R o m a

Reverendissimo Monsignore!

Prego di scusarmi, se appena oggi rispondo alla Sua lettera dei 24. 11. Diversi impedimenti ed anche malattia mi costringevano a ritardare la riposta.

Nel fratempo avrà ricevuto il mio periodico "Alpenländischer Kirchenchor", dal quale risulta, che il contegno interno dei musicanti, dei direttori dei cori, dei organisti e cantori è il punto più importante di tutta la mia cura della musica ecclesiastica. –
Con altre parole: Ogni organisazione musicale e corale perde il valore, se l'educazione ad un contegno interno dei musicanti, al servire-nel pieno senso della parola, al diaconato, non diventa supremo precetto.

Con ciò vorrei proporre, di cambiar il mio tema proposto per il congresso internazionale come segue:

"Cura della musica ecclesiastica del passata e da oggi".

Oppure il tema potrebbe venir ancor abbreviato:

"Organisazione della cura della musica ecclesiastica"

+ pratica

vista da un Bor. [illegible]

Dopo una breve discussione storica arriverei conseguentemente al tema del diaconato. S'intende da se, che dimostrerei le vie pratiche per arrivare al diaconato. Non dobbiamo dimenticare di trattare la cura della musica ecclesiastica dal lato della religione. Vedo il mio dovere come laico.

Se Lei, Reverendissimo Monsignore, in riguardo al mio tema avesse delle domande o dei desideri, sarei sempre a Sua disposizione.

Al momento non lo ricordo, se L'ho reso attento della nostra biblioteca di musica ecclesiastica, d'un ufficio di propaganda di musica ecclesiastica, e di una agenzia d'informazione.

Se a Lei occoresse qualche informazione di musica ecclesiastica o qualche ricerche sarò sempre a Sua disposizione.

Avrei gran gioia di sapere, come Le piace "l' Alpenländische Kirchenchor". Secondo al Suo desiderio sarei volontieri disposto di spedirle regolarmente l'opuscolo.

Con rispettosi saluti

il Vostro

Prof. Paul Neumann

Der Referent für Kirchenmusik
b. Bischöfl. Seelsorgeamt Innsbruck
Wilh. Greilstraße 7, Stöckl/I.

Innsbruck, den 29. Oktober 1949

Hochwürdigster Monsignore!

In diesen Wochen brachte eine profane österreichische Musikzeitung bereits Einzelheiten über den Internationalen kirchenmusikalischen Congress vom 25.-30. Mai nächsten Jahres in Rom. Wie diese profane Zeitschrift bereits zu Einzelheiten des Programms kommt, weiss ich nicht, ja, ich möchte bezweifeln, dass diese Mitteilungen überhaupt authentisch sind, wenn auch in grossen Zügen das Programm stimmen mag. Ich glaube, dass die kirchenmusikalischen Zeitschriften die Informationen von Ihnen zuerst bekommen.

Mag sein, dass das gesamte Programm noch nicht festliegt, so möchte ich Sie, Hochwürdigster Monsignore, bitten, mir innerhalb von 10 Tagen für die nächste Nummer des „Alpenländischen Kirchenchores", die Ende November als letzte Nummer dieses Jahres erscheint, Informationen über das Programm (in grossen Zügen!) zu senden.

Mir wäre es z.B. wichtig zu wissen, ob zu den Sitzungen des Congresses auch Kirchenmusiker kommen können, die nicht eingeladen sind. Zu mir als Schriftleiter und als Leiter unserer kirchenmusikalischen Studienbibliothek, die heut eine internationale kirchenmusikalische Auskunftei und Propagandastelle ist, kommen viel Anfragen über den Congress. Und ich kann noch nicht antworten.

Ich wäre auch für regelmässige Zusendung des Bulletins der Freunde des Instituts sehr dankbar.

In Ehrerbietung grüsst

Ihr

Emil Neumann

Prof, Paul Neumann

Greilstrasse 7
INNSBRUCK

3.2.50.

Egregio Maestro,

mi scusi se così in ritardo Le mando il mio grazie per gli auguri natalizi che volle così gentilmente mandarmi. Le mie occupazioni sono così stringenti che non mi lasciano nemmeno il tempo di evadere la corrispondenza.

Stiamo preparando il programma definitivo per il Congresso ed ho bisogno di sapere il giusto titolo della Sua relazione. Seguendo la Sua indicazione Le scrissi proponendo il seguente tema :"Organizzazione pratica della musica ecclesiastica vista da un borghese." Se Lei accetta questo tema non deve dimenticare lo stato deplorabile della musica pratica nei paesi latini dell'Europa e dell'America.

In attesa di leggerLa sollecitamente La saluto e Le auguro tanto bene .

Dev.mo

sac. Igino Anglès.

Der Referent für Kirchenmusik
b. Bischöfl. Seelsorgeamt Innsbruck
Wilh. Greilstraße 7, Stöckl/I.

Innsbruck, den 10. Feber 1950.

Hochwürdigster Monsignore!

Bereits in einem früheren Briefe habe ich mich bereiterklärt die von Ihnen vorgeschlagene Fassung meines Themas anzunehmen. Also

» Organizzazione pratica della musica ecclesiastica vista da un borghese»

Ich freue mich, dieses Thema behandeln zu können, und ich werde nicht vergessen (ich dachte selbst daran) die von Ihnen gegebene Anregung »non deve dimenticare lo stato deplorabile della musica pratica nei paesi latini dell'Europa e dell'America» zu berücksichtigen.

Vielleicht kann ich rechtzeitig erfahren, mit welcher Teilnehmerzahl zu rechnen ist. Ich werde das Exposé in italienischer, französischer, englischer und deutscher Sprache bereithalten, um es nach dem Vortrag den Teilnehmern zu geben.

Wenn ich nicht irre, waren jedem Vortragenden 15-20 Minuten Zeit gedacht. Ich werde mich daran halten.

Mit ehrerbietigem Gruss

Paul Neumann

Kirchenmusikal. Studienbibliothek
b. Bischöfl. Seckauer Innsbruck
Wilh. Greilstraße 7, Stöckl/I.

Innsbruck, den 16. April 1950.

Hochwürdigsten Monsignore

Prof. Dr. Igino Anglès

Roma

Istituto Pontificio
Piazza Sa Agostino 20.

Hochwürdigster Monsignore!

Anbei das erbetene Résumé meines Referates. In den Ausführungen werde ich mich, wie es das Thema erfordert, in der Hauptsache mit der Organisation selbst befassen.

Nun habe ich noch eine grosse und dringliche Anfrage: Könnte ich zum Kongress meinen 30 Jahre alten Sohn mitbringen? Er ist mein erster Mitarbeiter, doktoriert in den nächsten Wochen, als Mathematiker und Physiker ist er schon hauptberuflicher Orgel- und Glockenexperte. Er würde mich lediglich begleiten, würde aber auch gern an allem teilnehmen. Wenn es möglich wäre, würden wir auch gern zusammen wohnen. Ich wäre Ihnen herzlich dankbar, wenn ich von Ihnen einen zusagenden Bescheid bekäme.

Mit ehrerbietigem Gruss

Prof. Paul Heinemann
Referent für Kirchenmusik

NB. Meine Zeitschrift "Der alpenländische Kirchenchor" erscheint zum 15. Mai als "Heilig-Jahr-Nummer", nimmt auch Bezug auf den Kongress. Sie wird beim Kongress aufliegen, und wenn Sie mir noch selbst eine Anregung zur Ausgestaltung der Nummer geben können, bin ich Ihnen, Hochwürdigster Monsignore, dankbar. Ich habe auch Monsignore Prof. Dr. Zehrer um Mitarbeit gebeten. Die Nummer bringt auch Bildwerk über Rom und Palestrina (den Ort). Gern hätte ich die Photod der zum Kongress spielenden Organisten und der Dirigenten der auftretenden Chöre gehabt.

d. l.

Prof. Paul Neumann
Wilh. Greilstrasse) Ip.
Innsbruck.

26.4.1950.

Egregio Professore,

rispondo alla Sua lettera del 15 aprile. La ringrazio per il riassunto della Sua relazione che ho passato al Comitato Centrale dell'Anno Santo.

E naturale che se Lei desidera venire a Roma non avremo nessuna difficoltà ,alcontrario saremmo onotati di avere tra noi un esperto nell'Organo e nelle Campane. Non ricordo ora se Lei abbia chiesto alloggio al Comitato dell'Anno Santo; se Lei ha chiesto per un letto ,può far domanda quanto prima per due letti. Non ho potuto rispondere prima perchè sono appena tornato dalla Spagna.

La ringrazio molto per le intenzioni gentili di far propaganda nella Sua Rivista del Congresso di Roma. Non posso però cercare le foto che Lei desidera ; sono assillato da troppi affari in questo momento.

Con distinti ossequi

sac. Igino Anglès

Hochwüdigsten Monsignore

Prof.Dr.Igino Angles
Direttore die Pntificio Istituto di Musica sacra

Roma Italia

Piazza Sa Agostino

Tyrolia 8300 48

Innsbruck, den 6.6.50.

Hochwürdigster Monsignore!

Vom Kongress gut heimgekehrt, sage ich Ihnen hier nur kurz ein "Gott vergelt's!" für alles, was ich vom Kongress mit heimgenommen habe. Ehe ich Ihnen, wie versprochen, einen längeren Brief schreibe, möchte ich hier die Anregung weitergeben, dass es doch gut wäre, wenn alle Teilnehmer eine Liste aller Kongress-Mitglieder erhielten. Doch mit genauer Anschrift! Man möchte doch der Sache wegen miteinander in Verbindung bleiben. Mit ehrerbietigem Gruss Ihr

Der Referent für Kirchenmusik
b. Bischöfl. Seelsorgeamt Innsbruck
Wilh. Greilstraße 7, Stöckl/1.

Paul Neumann

Lasset uns
wandeln
in Christus
und also singen, daß
wir in Sehnsucht
erglühen nach der
ewigen Stadt

A. Augustinus

16. 6. 1950.

Prof. Paul Neumann,
Referent für Kirchenmusik
beim Bischöfl. Seelsorgeamt,
Innsbruck. Wilh. Greilstr. 7
Stöckl/1

Geehrter Herr Professor!

Ich danke Ihnen herzlich für Ihre werte Karte vom 6. 6.
Im nächsten Heft des Bollettino Degli Amici des Päpstlichen Institutes werden Sie alle die Addressen der bedeutendsten Kongressisten verzeichnet finden.

Es grüsst Sie bestens

Ihr ergebener

Der Referent für Kirchenmusik
b. Bischöfl. Seelsorgeamt Innsbruck
Wilh. Greilstraße 7, Stöckl/I.

Innsbruck, den 2. Juli 1950.
Am Feste Mariä Heimsuchung

Hochwürdigster Monsignore!

Ich stehe noch ganz im Banne meiner römischen Erlebnisse, wünsche nur, dass ich immer im Banne dieser Erlebnisse bleibe. Und so gedenke ich auch immer dankbar Ihrer. Sie haben sich so rastlos für das Gelingen unseres Weltkongresses eingesetzt, dass wir, die Teilnehmer des Kongresses, Ihnen immer wieder danken müssen. Wenn auch bei der Masse der Teilnehmer, bei der Wucht und Grösse der anfallenden Stoffe nicht immer der Wunsch eines jeden Teilnehmers getroffen werden konnte, so liegt das in der Natur der Sache. Wer wollte es bei einem solchen Weltkongress, dem ersten dieser Art besser können? Man muss in allen Dingen immer das Positive sehen. Sonst kommen wir nie vorwärts. Und das Positive bei dem von Ihnen vorbereiteten Kongress ist eben da. Das Hl. Jahr mit seiner unsagbaren Herrlichkeit überglänzte diesen Kongress, und ich möchte fast zweifeln, ob zu anderer Zeit und an anderem Ort es je gelingen wird, Kongressteilnehmern solche Eindrücke mitzugeben, die zu herrlichen Erinnerungen führen. Gott vergelt's! So sagt man hier bei uns.

Im Auftrage unseres Hochwürdigsten Bischofs Dr. Paulus Rusch lade ich Sie, Hochwürdigster Monsignore, zu unserer 8. kirchenmusikalischen, schon international gewordenen

Werkwoche in das Haus St.Michael nach Matrei am Brenner (21.-26.August) ein.Sie sind dort unser Gast.Sie sollen mit keinem Vortrag oder sonst einer Aufgabe belastet werden,Sie sollen nur da sein,sollen ruhen.Sie erhalten das schönste Zimmer.D.h.es ist bei uns alles sehr einfach, aber ich dachte an ein Zimmer mit der schönsten Aussicht. Das Haus liegt 1200 m hoch,200 m über der Brennerstrasse. Wir finden uns ganz abseits,hoch oben ,begrenzt von steilen Bergwänden.Und gute Geister werden für Sie sorgen, dass Ihnen nichts fehle.

Für Chorleiter,Organisten und Chorsänger sind diese Werkwochen getarnte Exerzitien.Der Leitsatz unserer Woche heist »Veni Sancte Spiritus»,und alle Arbeit ist auf das Heilige Jahr ausgerichtet.

Sie würden manches bekannte Gesicht von unserem Kongress wiedersehen,es werden prominente Kirchenmusiker Osterreichs und des Auslandes anwesend sein.Aber es wird am Tisch (zu jeder Mahlzeit anders!) der Gelehrte neben dem Domorganisten,der Domkapellmeister neben der Chorsängerin aus dem Hochtal,die Klosterfrau neben der Lehrerin sitzen.Unsere Excellenz will diesmal auch nach Matrei kommen.Jedenfalls wir alle würden uns sehr freuen, wenn Sie uns die Ehre des Besuches geben.

Der römische Schnellzug hällt in Matrei.Wir beginnen am Montag,den 21.8.abends,schliessen am 26.8.morgens. Höhepunkte der Woche sind eine »Heilig-Jahr»-Andacht

und das Schlussamt mit einer Palestrina-Messe (gesungen von dx allen Teilnehmern) und den Proprien,gesungen von einer Choràl-Schòla (Teilnehmer).Alle Gottesdienste am Abend und am Morgen werden von den Teilnehmern gestaltet.

Während des Kongresses habe ich Sie,Hochwürdigstes Monsignore,schon zu dieser Werkwoche eingeladen, aber hier habe ich die Ehre,von unserem Hochwürdigsten Bischof aufgefordert zu sein, die Einladung zu wiederholen.Gerade unser Bischof würde sich über Ihr Kommen freuen.(Vielleicht können Sie die Reise zu uns mit einer anderen Reise verbinden.) Gerade unser Bischof ist kirchenmusikalisch-liturgisch so aktiv,dass ich bei meinem Referat in Rom vor allem ihn meinte,der"von oben her" in der Kirchenmusikpflege organisiert.Wir haben eben jetzt Bischöfe,die selbst eingreifen,organisieren,das Organisieren nicht mehr dem Zufall oder unzulänglichen Kräften überlassen.Unsere Excellenz hat sich sehr gefreut zu hören,dass Sie,Hochwürdigster Monsignore mit meinem Referat,bezw.mit userer Organisation der Kirchenmusikpflege einverstanden waren.

Bitte,geben Sie uns die Ehre!

Hier danke ich persönlich noch einmal dafür,dass Sie,Hochwürdigster Monsignore,bei dem Kongress sich die Zeit nahmen,meinem Referat beizuwohnen.Gott vergelt's!

Die von den Orgelfachleuten des Kongresses gefasste Resolution, die Sie mir zusandten, hat mich sehr interessiert. Ich stimme dieser Resolution voll und ganz zu. Auch mein Sohn, Dr. Johannes-Joachim, der bereits amtlicher Orgel-und Glockenexperte beim hiesigen Denkmalsamt ist, ist voll und ganz für diese Resolution. Meinem Sohn und mir tat es sehr leid, dass mein Sohn in Rom wegen Krankheit nicht anwesend sein konnte.

Monsignore, ich versichere Ihnen immer meine Hilfe und Mitarbeit, wo und wie ich nur kann. Auch mein Sohn steht Ihnen mit seiner Arbeit immer zu Diensten. Mein Sohn erklärte sogar, dass er bereit ist auf Ihre Empfehlung und Ihr Ansuchen hin honorarlos, nur gegen Unterkunft und Verpflegung (also freien Aufenthalt) die Expertise für antike römische Orgeln zu übernehmen. Aber er ist auch ebenso ~~bei~~ bereit bei Schaffung neuer Orgeln mitzuwirken.

In Verehrung und Ehrerbietung grüsste Sie, Hochwürdigster Monsignore, Ihr

Paul Neumann

Leider, zu meinem größten Bedauern, ist das Photo, das ich von Ihnen machte, nicht deutlich genug geworden, so daß ich es in meiner Zeitschrift nicht bringen kann.

Bitte auch einen Gruß an H. Herrn Secretarius
Teodor Onofrio.

Kirchenmusikal. Studienbibliothek
b. Bischöfl. Seelsorgeamt Innsbruck
Wilh. Greilstraße 7, Stöckl/I.

Innsbruck, den 6. Oktober 1950.

Hochwürdigster Monsignore!

Es war zu schade, dass Sie nicht zu uns nach Matrei kamen. Unsere kirchenmusikalische Werkwoche, zu der auch viele Ausländer erschienen waren, verlief zu unserer grössten Zufriedenheit. Es war wieder alles so harmonisch. Im Grunde genommen waren es kirchenmusikalische Exerzitien. Vielleicht lässt es sich einmal einrichten, dass Sie an einer unser kommenden Wochen teilnehmen. Vielleicht führt gerade eine Reise Sie dann einmal durch unser Tirol.

Ich wollte in diesem Hl. Jahr noch einmal nach Rom kommen, um ganz in Ruhe Rom zu besuchen. Aber es wird kaum möglich sein.

Haben Sie im "Alpenländischen Kirchenchor", der in Ihr Haus kommt, meinen Bericht über unseren Kongress gelesen? "Römische Tage" in Nr. 6, des Jahrganges IV.

Kann ich eine Abschrift des Briefes haben, den der Hl. Vater zur Begrüssung unseres Kongresses Ihnen sandte? Es wäre doch wert, dass dessen Inhalt bekannt würde. Sie können mir in der Originalsprache senden. Ich lasse ihn dann in unserem Amt übersetzen.

Auf Ihr neuestes Bolletino bin ich sehr gespannt. Wie Sie seiner Zeit schrieben, wird die nächste Nummer die Anschriften alle Teilnehmer des Kongresses enthalten.

P Wir haben viel an Sie gedacht und von Ihnen gesprochen. Es waren etliche Kongressteilnehmer anwesend.

Ich hoffe, dass meine Zeilen Sie bei bester Gesundheit antreffen und begrüsse Sie in Ehrerbietung als

Ihr ergebenster

Paul Heimann

Der Referent für Kirchenmusik
b. Bischöfl. Seelsorgeamt Innsbruck
Wilh. Greilstraße 7, Stöckl/I.

Innsbruck, den 20.12.50.

Hochwürdigster Monsignore!

Durch den Hochwürdigen Herrn Religionsprofessor Dr.Waitz-Innsbruck bin ich in der Lage, Ihnen die mir so so gütigst geliehenen Klischees wieder zukommen zu lassen.Ich sage Ihnen meinen herzlichsten Dank für Ihre Güte und Liebenswürdigkeit.

Auf beiliegendem Kärtchen meine herzlichsten Wünsche für das heilige Fest und das Neue Jahr.Hier will ich noch meine besonderen Wünsche für Gesundheit und Segen Ihrer Arbeit ausdrücken.

Immer wieder stehen mir meine römischen Tage vor Augen.Dabei gedenke ich immer dankbar Ihrer.

Mit ehrerbietigen Grüssen

Ihr Paul Neumann

Meinen Wünschen schliesst sich u.W.mein Sohn an.
Mein Sohn war im November in Rom,holte die Klischees.Er wollte auch Ihnen einen Besuch machen,Sie waren aber verreist.Mein Sohn war Gast im generalat der Cisterzienser.

Der Referent für Kirchenmusik
b. Bischöfl. Seelsorgeamt Innsbruck
Wilh. Greilstraße 7, Stock I/1.

Innsbruck, den 9. Mai 1951.

Hochwürdigster Herr Prälat!

Unsere 9. Kirchenmusikalische Werkwoche in Matrei ist in diesem Jahre vom 21.8. abends bis 26.8. morgens. Sie ist diesmal der Mutter Gottes geweiht ("Salve mater"!). Alle Themen der Referenten und alle Uebungen sind auf dieses Thema hin ausgerichtet. Diesmal wird auch Deutschland gut vertreten sein. Von den Referenten nenne ich unter anderen unseren Generalvikar Dr. Bruno Wechner, Dr. h.c. Johannes Hatzfeld-Paderborn, Professor Franz Krieg-Wien, Dr. P. Oswald Jaeggi-Einsiedeln, P. Prior Dr. Adalbert Roder S.O.Cist. aus dem Stift Mehrerau-Bregenz am Bodensee, P. Maurus Pfaff OSB-Beuron.

Anfang Juni versende ich das Programm.

Wenn in den Ferien Ihr Weg Sie etwa über den Brenner führen sollte, würden wir uns herzlich freuen, wenn Sie unser Gast wären. Wir wollen Sie mit keiner Aufgabe belasten, Sie sollen nur unter uns sein und viel ruhen. D.h. durch das Zusammentreffen mit Kirchenmusikern aus allen Kreisen, vom Domkapellmeister und Hochschulprofessor bis zum kleinen Organisten und der Kirchenchorsängerin aus dem Hochtal, ergeben sich Fühlungnahme und Aussprachen. Holland wird diesmal wahrscheinlich auch vertreten sein. Sie würden auch Teilnehmer unseres vorjährigen Kongresses treffen. - So ganz hoch in den Bergen, fort vom Trubel der Welt, finden sich alle Teilnehmer.

Unsere Kirchenmusiker-Treffen sind nötiger denn je.

Vielleicht kommen Sie doch. Sie erhalten das schönste Zimmer mit der schönsten Aussicht.

Mit ehrerbietigen Grüssen Ihr

Paul Neumann

Der Referent für Kirchenmusik
b. Bischöfl. Seelsorgeamt Innsbruck
Wilh. Greilstraße 7, Stöckl/1.

Innsbruck, den 21. Mai 1951.

Hochwürdigster Monsignore!

In der Anlage übersende ich Ihnen den Durchschlag eines Schreibens, das ich an das Comitee des Weltkongresses für das Laienapostlat (4.-11. Oktober) sandte, und zwar nicht zuletzt auf Anregung von besonderer Seite.

Wenn ich nun Sie, Hochwürdigster Monsignore, bitte, sich meinen Ausführungen anzuschliessen, so weiss ich wohl, dass ich mich an den prominentesten Führer kirchenmusikalischer Wissenschaft und Erziehung wende. Aber nach meinem Vortrag im Vorjahre auf dem Weltkongress der Kirchenmusik hatte ich die Gewissheit, dass meine Ausführunegn über das Diakonat der Kirchenmusiker Ihren Beifall fanden.

Chorleiter, Organisten und Kirchenchorsänger, in der Mehrzahl dem Laienstand angehörend, stehen direkt im Dienste der Verehrung Gottes und werben für diesen Dienst und für die Verherrlichung Gottes. Damit ist gesagt, dass das Tun aller Laien-Kirchenmusiker auch ein Apostolat ist, und sogar ein sehr grosses. Kommen wir in der Kirchenmusikpflege nicht zu dieser Erkenntnis, gibt es keine wirkliche Erneuerung in der Kirchenmusik. In der katholischen breiten Oeffentlichkeit muss das Ansehen des Kirchenmusikers wachsen, selbstverständlich auf Können und Wissen stehend, aber zum endgültigen Erfolge nur durch die Diakonatspflege kommend.

Ich bitte Sie, Hochwürdigster Monsignore, sich auch dafür einzusetzen, dass bei besagtem Kongress in irgend einer Art und Form der Gedanke, das Kirchenmusiker-Amt ist ein Apostolat, vertreten sein muss.

Mit ehrerbietigen Grüssen bin ich Ihr

Paul Kaufmann

Innsbruck, den 19. Mai 1951.

An das
Comitee des Weltkongresses für das Laienapostolat
Roma
Via Conciliacione 1.

Durch den Leiter des hiesigen Katholischen Bildungswerkes Dr. Zangerle erhielt ich einen Einblick in Ihr Mitteilungs- und Verbindungsblatt, in dem Sie Belege und praktische Richtlinien für den Weltkongress des Laienapostolates bekannt gaben.

Als hauptamtlicher Referent für Kirchenmusik der Apostolischen Administratur Innsbruck (ich bin Laie) und insbesondere als Schriftleiter der von der Apostolischen Administratur herausgegebenen, auch ausserhalb der Grenzen Österreichs gelesenen Zeitschrift »Der alpenländische Kirchenchor«, verfolge ich ganz im Sinne und Auftrag unseres Bischofs die Pflege des Diakonats aller Chorleiter, Organisten und vor allem der Kirchenchorsänger. Es gibt keine wirkliche Erneuerung der Kirchenmusik als die durch die Pflege des Diakonats.

Der Kirchenchor ist die dem Altar zunächst stehende Gemeinschaft, wenn sie auch heut, räumlich gesehen, vom Altar entfernt wirkt. Die Mitglieder dieser Gemeinschaft müssen sich einer besonderen inneren und äusseren Haltung befleissigen. Der Gedanke einer solch notwendigen Diakonatspflege muss über den Rahmen der Chorgemeinscaft hinaus in die breite katholische
öffentlichkeit

getragen werden. Dann wird der Kirchenchor in der Gemeinde an Ansehen gewinnen, und dieses Ansehen wird alle Mitglieder dieser Gemeinschaft verstärkt zu innerer und äusserer Haltung verpflichten. Auf das wachsende Ansehen hin wird auch der Nachwuchs der Chorgemeinsbhaft gesicherter sein.

Da nun die gesamte Kirchenmusikpflege fast ausschliesslich in den Händen der Laien liegt, ist in einer treuen Verwaltung des Chorleiter,-Organisten-und Chorsängeramtes auch ein Apostolat zu sehen, ein Apostolat, das direkt im Dienste der Verherrlichung Gottes steht und für diesen Dienst auch wirbt!

So sehe ich in der mir vorliegenden Arbeitsplanung zu Ihrem Kongress noch eine Lücke.

Ich bitte dringend bei Ihrer Planung die Notwendigkeit einer Betonung dieses Laienapostolates nicht übersehen zu wollen.

In einer Drucksache anbei lasse ich Ihnen einige Nummern der von mir geleiteten Zeitschrift »Der alpenländische Kirchenchor» zugehen, die wie keine andere kirchenmusikalische Zeitschrift sich für dieses Laienapostolat einsetzt. Diesem Briefe liegt auch eine Abschrift meines Vortrages bei, den ich im Vorjahre auf dem Weltkongress für Kirchenmusiker in Rom hielt. In diesem Vortrage habe ich auch über die Diakonatspflege des Kirchenmusikers gesprochen.

Dem Präsidenten des Pontificio Istituto di musica sacra in Rom, Monsignore Prof. Dr. I. Angles, habe ich eine Abschrift dieses Schreiben gleichzeitig gesandt.

P. H.

16. 6. 1951.

Herrn Paul Neumann,

Referent für Kirchenmusik,

Innsbruck.
Wilh.Greilstr. 7, Stöckl/I

Sehr geehrter Herr Professor!

Leider konnte ich bis heute Ihre beiden freundlichen Briefe vom 9. und 21. Mai nicht beantworten, da ich keine Zeit dazu finden konnte.

Sie sind immer so gut zu mir. Es war sehr gütig von Ihnen mich einzuladen für diesen 9. Kirchenmusikalische Werkwoche einzuladen. Leider ist es mir ganz unmöglich diese Einladung anzunehmen, da ich in Barcelona während des Sommers mehr als genügend Arbeit habe und froh sein muss mich dort für einige Monate lang der Musikwissenschaft widmen kann. Ich wünsche Ihnen den schönsten und vollsten Erfolg und bitte Sie alle Bekannten herzlichst grüssen zu wollen.

Auf Ihren lieben Brief vom 21. Mai möchte ich noch folgendes sagen: ich habe mich sehr gefreut, dass Sie als Referent der Kirchenmusik in Innsbruck an das Comitee des Weltkongresses für das Laienapostolat in Rom geschrieben haben. Sie haben damit gut gehandelt. Hier in Rom, und der Italiener im Besonderen, will das Apostolat der Kirchenmusik nicht verstehen. Das ist mein grösster kummer hier in Rom. Ich mühe mich ab und werde wenig verstanden. Die Kirchengesetze bleiben auf dem Papier, sie werden nicht in die Praxis umgearbeitet. - Das ist aber nur unter uns gesagt, im Vertrauen.

Ich bin überzeugt, dass es sehr gut sein wird, wenn die Laien aus Deutschland, Oesterreich, Holland, u.s.w. über diese Frage wiederholt nach Rom schreiben. Vielleicht ändert sich die Situation mit der Zeit. Haben Sie nur guten Mut, lieber Herr Professor, und gehen Sie ruhig vorwärts. Helfen Sie uns, die wir in Rom arbeiten müssen, aber ohne unsere Namen zu nennen. Zwingen Sie dieses Comitee des Weltkongresses für das Laienapostolat zu verstehen, dass die Frage der Kirchenmusik in der heutigen Zeit eines der grössten und wichtigsten Laienapostolate ist. Schreiben nicht nur Sie, sondern lassen Sie auch alle Ihre Freunde in demselben Sinne schreiben, auch an das Staats-Sekretariat des Hl. Stuhles. Nur nicht nachlassen!

Mit besten Grüssen und allen guten Wünschen bin ich

Ihr ergebener

Der Referent für Kirchenmusik
h. Bischöfl. Seelsorgeamt Innsbruck
Wilh. Greilstraße 7, Stöckl/I.

Innsbruck, den 7.7.51.

Hochwürdigster Monsignore!

Herzlichen Dank für Ihren lieben Brief, über den ich mich sonst sehr freute. Aber sehr traurig war ich, dass Sie auch in diesem Jahre nicht nach Matrei kommen können. Ich verstehe wohl, dass Sie der Ruhe bedürfen, auch in die Heimat fahren müssen. Recht gute Erholung, auf dass Sie mit neuen Kräften nach Rom zurückkehren.

Es ist mir eine besondere Freude und auch Ehre, dass Sie meinen Einspruch beim Comitee des Weltkongresses für das Laien-Apostolat mit so grossem Interesse aufgenommen haben. Ich danke Ihnen herzlich für Ihr Vertrauen, werde es nicht missbrauchen.

In den nächsten Tagen geht ein Schreiben an die Staatskanzlei des Hl. Stuhles ab. Ich habe darüber auch meine Behörde informiert. Zur Unterstützung werde ich den letzten Jahrgang meiner Zeitschrift mitsenden. Ich habe auch schon einige Laien gebeten an das das betreffende Comitee zu schreiben, und ich glaube von allen die nötige Unterstützung zu erfahren. Ich werde auch geistliche Herren bitten sich meinem Vorhaben anzuschliessen.

Wir müssen unbedingt von dem reinen Musikantentum in der Kirchenmusikpflege abkommen, alle wirkliche Erneuerung der Kirchenmusik kommt nur über das Diakonat der Chöre und Scholen.

Im Vorjahre beim Weltkongress habe ich sofort überschaut, mit welchen Schwierigkeiten Sie, Hochwürdigster Monsignore, dort zu kämpfen haben. Der liebe Gotte gebe Ihnen nur die Kraft, allen Schwierigkeiten begegnen zu können. Was habe ich auch mit Schwierigkeiten

zu kämpfen! Die eitlen Musikanten sind die schlimmsten Gegner. Die Eitelkeit ist der Hauptfeind Nr. 1 in der Kirchenmusikpflege. Gott sei Dank, meine Gedanken haben nicht zuletzt durch meine Zeitschrift so viel Freunde gefunden, dass ich es wagen kann noch weiter vorzustossen. Und schon mancher Feind ist zum Freund geworden. Ich habe sonst keine anderen Ambitionen. Wenn nur die, die nach mir kommen von unserer Arbeit hier ernten können, dann ist es schon recht.

Ehrerbietige Wünsche und Grüsse

Ihr

Paul Heinemann

In Rom lebt als Abbas procurator der Cisterzienser auf dem Aventin P. Dr. Sighard Kleiner, mir ein wohlwollender Gönner und Freund der für Ihre Arbeit sicher das beste Verständnis hat. Vielleicht lernen Sie einmal einander kennen. Er ist erst etwa ein halbes Jahr in Rom.

D.O.

Der Referent für Kirchenmusik
b. Bischöfl. Seelsorgeamt Innsbruck
~~Wilh. Greilstraße 7, Stöckl/1.~~
Museumstr. 30

Innsbruck, den 16.12.51.

Hochwürdigster Monsignore!

Sie werden sich über mein Schweigen sicher gewundert haben. Aber ich habe doch sehr gewichtige Entschuldigungsgründe, die für mein Schweigen sprechen.

Nach meiner Rückkehr von Rom fand ich hier einen grossen Wirbel vor. Meine Sekretärin, eine junge Musikwissenschaftlerin fiel durch schwere Krankheit bis heut aus. Ich musste mich bis heut mit gelegentlichen und dann noch unzulänglichen Hilfskräften begnügen. Es kam hinzu, dass ein Wechsel meiner Amts- und Bibliotheksräume notwendig wurde. Und dies fast unvermittelt. Wohl habe ich bis auf weiteres bessere Räume erhalten, in denen unsere Schätze auch besser zur Geltung kommen und gepflegt werden können, aber ich habe bisher die Wiederaufstellung unserer Schätze bis heut nur zum Teil bewältigen können. (Gern möchte ich sie Ihnen einmal zeigen.) In diesen Wochen kam zu meinen vielen Arbeitsaufgaben noch die Fertigstellung der Nr. 2, J. VI des »Alpenländischen Kirchenchores« hinzu, der übermorgen versandt wird. Ausser der an Ihre Bibliothek gehenden Nummer lasse ich Ihnen (aufgeschlagen!) noch eine weitere Nummer zugehen. Es ist ein kleiner Bericht über den Kongress des Laienapostolates enthalten.

Ich möchte Ihnen zunächt einmal ein herzliches »Gott

vergelt's!» für die grosse Freundlichkeit sagen,mit der Sie, Hochwürdigster Monsignore,meine Frau und mich in Rom aufgenommen haben.Die Stunden mit Ihnen werden uns unvergesslich bleiben.Die Stunden mit Ihnen verbinden sich unlösbar für uns mit unserem Rom-Erlebnis.

Sie werden sicher längst darauf gewartet haben,dass ich Ihnen einmal über mein »Auftreten» beim Laienapostolats-Kongress berichte.Der Kongress als solcher war mir eine grosse Enttäuschung.Abgesehen von den grossen Rahmenvorträgen,die mit bedeutenden Männern und Frauen bekanntmachten,gliederte sich die eigentliche Arbeit in die von Werkgruppen auf (carrefours). Dabei wrden viel Allgemeinplätze vertreten.Ich wollte nicht gerade sagen:»Gescheit geredet».Ich war zuletzt der Gruppe »Laie und Pfarrei» zugeteilt,der nur 4 Stunden(!) Zeit bewilligt war,und in der man lange darüber debattierte,dass der Bischof der erste Seelsorger der Diözese sei. - - - - Ob das mein Bischof schon gewusst hat? Zu meinem Referat ist es wie vorgesehen, gar nicht gekommen.Ich musste es auf Anforderung noch einmal kürzen,obwohl ich nur,wie verlangt,10-12 Minuten reden sollte.Ich blieb dann mehr Beobachter,konnte dann nur in einer Debatte zur Sache etwas sagen.

Ich hatte während des Kongresses das Gefühl,dass das Referat gar nicht erwünscht sei.Der Leiter meiner Werkgruppe, ein noch jüngerer Priester aus Paderborn,hat sich zu mir sogar ungezogen benommen.Er tat so,als wenn bei mir keine Empfehlung meines Bischofs vorläge.Und diese war,wenn auch

etwas spät,weil mein Bischof lange verreist war,in dessen Auftrag durch unserer Generalvikar,Provikar Dr.Wechner, eingelangt,sonst hätte ich ja keine Einladung erhalten. Zu der ganzen Sache muss ich noch einmal ausholen.

Durch die hiesige Kathol.Aktion wurde mir etwa im Mai der Tagungsplan des Kongresses gezeigt.Bei der Unzahl der vorgesehenen Arbeitsgebiete fand ich aber nicht die Kirchenmusikpflege vertreten.(Es gibt auch ein Apostolat von berufenen Laien in Kathol.Aktion,Pfarrkirchenrat etc.,die nicht in der Kirchenmusikpflege selbst stehen,aber durch ihren Einsatz für würdige kirchenmusikal.-liturgische Gottesdienstgestaltung Arbeit leisten,teilweise auch nach der - soziale Seite hin.) Man regte mich an,bei der Kongress-Leitung auf die Lücke im Programm hinzuweisen.Eine Abschrift erhielten Sie,Hochwürdigster Monsignore.Sie selbst regten mich dann weiter an,gaben mir vertrauliche Winke,die ich im Interesse der Sache auch befolgte.Die Kongressleitung bedauerte nach längerem Schweigen,dass für das Laienapostolat in der Kirchenmusikpflege im Programm kein Platz mehr sei.Nach dem ich aber wusste,dass auch ein Deutscher und ein Schweizer Kirchenmusiker auf die Lücke im Programm hingewiesen ~~xxxxxx~~ und eine Abschrift an die Staatskanzlei der Hl.Stuhles gerichtet hatten,wiederholte ich noch einmal meinen Hinweis. Dann kam die Mitteilung,dass man mich einladen wolle,ich solle vor einem geplanten Konzert der Sixtinischen Kapelle

eine Viertelstunde (höchstens) in dieses Konzert einführen. Ich wiess darauf hin, dass ich im Prinzip, auch vorausgesetzt der Genehmigung meines Bischofs, zur Sache sprechen wolle. Nach weiterem Schweigen teilte man mir mit, dass ich der Werkgruppe »Pfarrei...« zugeteilt sei, als internationaler Experte (nach noch vorliegendem Schriftwechsel!) geladen werde, sobald der Ausweis meiner Behörde komme. Inzwischen war es September geworden, und der Ausweis ging in Rom auch gegen Ende September ein, worauf hin ich die endgültige Einladung erhielt. Das Konzert der Sixtin. K. Kapelle fiel auch aus, es wurde dafür das »Requiem" von Verdi geboten.

Wie ich durch eine Dame des Kongress-Komitees erfuhr, ist über mein Referat vorher sehr debattiert worden. Aber ich erfuhr nichts Näheres. Mir scheint aber, dass von der Staatskanzlei des Hl. Stuhles ein Wink gegeben wurde, das Laienapostolat in der Kirchenmusikpflege nicht zu übersehen. Die Kathol. Aktion Italiens konnte sehr wahrscheinlich mit dem Thema nichts anfangen, da die Kirchenmusikpflege in Italien eine andere ist.

Ich teile Ihnen dies alles zu Ihrer Information mit. Man wird noch viel arbeiten müssen, um der Kirchenmusik und ihrer Pflege zu einem Ansehen zu verhelfen. Ein Beispiel aus allerletzter Zeit: In Wien ist im nächsten Jahr ein österreichischer Katholikentag. Bei der Vorbereitung des kirchenmusikalischen Teiles übergeht ~~man~~ die Kath. Aktion völlig die

in Wien sonst sehr rührig arbeitende Diözesan-Kirchenmusik Kommission, und man lässt sich aus Linz Domkapellmeister Joseph Kronsteiner kommen, um mit ihm die Gemeinschafts-gottesdienste, bezw. die Gestaltung derselben zu besprechen.

Es ist mir bei der Organisation des röm. Kongresses nicht klar geworden, warum man erst Experten einläd, diese erst nicht zu Wort kommen lässt, geschweige denn ihnen nicht einmal einen Unkostenbeitrag erstattet.

Ich habe in der ganzen Angelegenheit erst nichts mehr unternommen. Die geamchte Erfahrung muss unserer Sache als Lehre dienen.

Trotz allem bleibt Rom eben Rom, und das Treffen von Vertretern so vieler Völker war eben die Manifestation der Kirche. Die Abendveranstaltungen und die Gottesdienst am Morgen waren eben einmalige Erlebnisse, und die halbstündige Rede des Hl. vaters am Schluss des Kongresses war die Magna Charta aller Laien-Arbeit.

Im Vertrauen gesagt, die Entwicklung der deutschen Gregorianik scheint in Österreich etwas zum Stocken gekommen zu sein, obwohl man in einzelnen Diözesen, auch bei uns für eine Volksliturgie viel vor hat. Das diesjährige Matrei liess wohl aufmerken.

1953 hat das Motu proprio sein 50jähriges Jubiläum. Ist vielleicht von Ihnen aus zu diesem Jubiläum etwas geplant? Ich trage mich mit der Absicht, vielleicht für den Mai 1953 eine Pilgerreise, eine Gelöbnis-Pilgerfahrt von

Chorleitern, Organisten und Chorsängern Westösterreichs (vielleicht auch darüber hinaus) vorzubereiten. Unser Generalvikar, ein sehr musikalischer HHerr, soll führen. Was meinen Sie, Hochwürdigster Monsignore, dazu? Ab Herbst nächsten Jahres würde ich über den »Alpenländischen Kirchenchor« aufrufen. Die bewährte Pilgerstelle unseres Seelsorgeamtes würde die Organisation übernehmen.

Nun sage ich Ihnen von Herzen meine besten Wünsche zum heiligen Fest und zum Jahreswechsel. Gottes Segen vor allem für Gesundheit und Ihr Schaffen.

Ihr

Paul Neuner

Prof. Paul Neumann
Referent für Kirchenmusik

Museumstr. 30
Innsbruck

17. Februar 1952

Sehr verehrter, lieber Herr Professor!

Entschuldigen Sie, bitte, wenn ich Ihnen für Ihren lieben Brief vom 16 Dezember 1951 noch nicht gedankt habe. Während der Weihnachtsferien hat mein Institut in Rom zwei schwere Verluste erlitten: P. Pierre Thomas O.S.B. ist am 19. Dezember, nach einer ganz einfachen Operation, unerwartet gestorben; am 24, abends, an der Weihnachtsvigil, starb plötzlich Mgr. Magnoni nach einer milderen Krankheit. P. Thomas war Prof. für die gregorianischen Neumenforschung; Mgr. Magnoni für die Choralpraxis.

Bis jetzt hatte ich große Sorge um einen guten Nachfolger von P. Thomas O.S.B. zu finden. Gott sei Dank konnten wir Don Cardine von Solesmes, einer der besten Kenner der Neumenforschung für uns erwerben Nun hat das päpstliche Institut in Rom wieder eine gute Lösung gefunden. P. Baratta O.S.B. von St. Anselmus übernahm den Posten von Mgr. Magnoni.

Ich danke Ihnen herzlichst für die Nachrichten, die Sie mir mitgeteilt haben, sowie für die Zusendung der"Bibel und Kirche" und für die Nummer des"Alpenländischen Kirchenchores". Wir sollen immer weiter in der Frage der Kirchenmusik arbeiten und kämpfen, trotzdem wir so viele unverständige für die Sache finden. Der selige Papst Pius X. arbeitet sehr gut für diese Frage vom Himmel aus.

Da im Jahre 1953 das 50 jähr. Jubiläum des Motu proprio ist, bekommen wir von der ganzen Welt Nachrichten, daß man eine Pilgerfahrt nach Rom, zu Ehren des seligen Papstes Pius X.in dieser Angelegenheit machen wird. Das päpstliche Institut wird, als Vertreter des Hl.Stuhles, die Leitung dieser Bewegung, wenn die Zeit kommen wird, unternehmen. Man weiß noch nicht genau ob die Heiligsprechung Papst Pius X. im Jahre 1953 sein wird.

Was mich besonders interessiert hat ist der Aufsatz über die deutsche Gregorianik in der Nr. Bibel und Kirche die Sie mir geschickt haben. Ich bekomme Proteste von Deutschland gegen eine so starke Bewegung, die nicht dafür sind. Ich bin überzeugt daß der Hl. Stuhl damit nicht ganz einverstanden sein kann, das ist auch sehr gefährlich für die anderen Länder, die auf Deutschland schauen.

Mit dem besten Dank für Ihre und Ihrer Frau guten Wünsche zum Jahreswechsel

Ihr

Prof. Paul Neubaum
Referent für Kirchenmusik

Der Referent für Kirchenmusik
b. Bischöfl. Seelsorgeamt Innsbruck
Museumstraße 30

Innsbruck, den 21. März 1952.

Hochwürdigster Monsignore!

Im Programm der Internationalen kirchenmusikalischen Woche von Bern (ab 30. August) fand ihh auch Ihren Namen als Vortragenden. Nun so darf ich wohl hoffen, dass Sie Ihren Weg auf der Reise nach Bern wohl über Tirol nehmen könnten. Unsere Woche in Matrei ist vom 25.8. abends bis 31.8. früh. So habe ich die Hoffnung, dass Sie diesmal unsere Woche, wenn auch nur kurz besuchen.

Ich würde Sie mit keinem Vortrag belästigen. Sie sollten nur ruhend unter uns, in unserer Gemeinschaft weilen. Es besteht diesmal sogar die Möglichkeit -also fest ist es noch nicht-, dass die IGK diemal mit uns in Matrei tagt. Es ist im Jänner in der IGK der Vorschlag gemacht worden, diesmal von einer Grossveranstaltung abzusehen, dafür nach Matrei zu kommen, bezw. zu gehen. Ob der Vorschlag sich durchsetzen wird, weiss ich nicht. Jedenfalls unsere Woche verläuft programmmässig. Leitsatz "Christkönig!". Unsere Woche dürfte diesmal noch internationaler werden. Den Vorschlag, nach Matrei mit der IGK zu gehen, stammt vor allem von Prof. Lemacher-Köln.

Dass Monsignore Bartoluzzi einmal nach St. Peter kommen werde, glaubte ich schon früher. Ob man Mons. B. auch nach Matrei einladen könnte? Ich will ihm einmal schreiben, will ihm meine Wünsche sagen. Vor 2 Jahren brachte ich im "Alpenländischen Kirchenchor" sein Bild. Es werden in Matrei viel

Teilnehmer sein,die gut italienisch sprechen können.Ueberdies dürfte es in M.viel Praxis geben,die interessieren würde.

Unsere Zeitschrift wird versuchsweise zu einer Vierteljahrsschrift.Unsere Zeit ist zu schnellebig."Kaum ist eine Nummer erschienen,so erscheint schon die nächste."So hört man immer wieder sagen.Die nächste Nummer wird im Laufe der nächsten Wochein Ihren Händen sein.

Wenn mir der liebe Gotte das Leben und die Gesundheit schenkt,komme ich im nächsten Jahre mit einem Pilgerzug von Kirchenchorsängern nach Rom.Lassen Sie mich bitte sobald wie nur möglich von einer Programmgestaltung für das Motu proprio-Jahr etwas wissen.Ich habe schon in der kommenden Nummer unserer Zeitschrift etwas vom M-proprio-Jahr gesagt. Wenn es nötig wäre,käme ich zu einer Vorbesprechung einmal für ein paar Tage nach Rom.Gern würde ich Ihnen bei allen Vorbereitungen organisatorisch behilflich sein.

Wenn Sie sonst meine Dienste brauchen,stehe ich Ihnen gern und immer zur Verfügung.

Mein Sohn war vorgestern in Padua zu einem Konzert Prof.Vignanellis.Er hörte auch die neue Orgel,die der Hl. Vater nach Fatima weiterschenkte.Mein Sohn fand die Orgel zu monströs.

Mit herzlich ergebenen Grüssen

Ihr

Viele Grüsse auch von den Meinen.

Paul Kennan

Der Referent für Kirchenmusik
b. Bischöfl. Seelsorgeamt Innsbruck
Museumstraße 30

Innsbruck, den 16.7.52.

Hochwürdigster Monsignore!

Indem ich Ihnen von Herzen recht gute Ferien wünsche, erlaube ich mir zu bitten, mich nur rechtzeitig über die Termine zu informieren, die für uns Kirchenmusiker im nächsten Jahr in Frage kommen. Unser Direktor des hiesigen Seelsorgeamtes (mein nächster Vorgesetzter), ein bekannte österreichischer Pilgerführer, hat in Rom provisorisch schon die Quartiere belegt.

Sobald ich von Ihnen die Termine, bezw. den Termin weiss, rufe ich die Kirchenchöre unseres Kirchengebietes, auch die der benachbarten Diözesen zur Pilgerfahrt nach Rom auf. Möge diese Demonstration dann alle die Schläfrigen aufmerken lassen, denen das Motu proprio noch nichts sagt.

Es wäre herrlich, wenn gleichzeitig im nächsten Jahr unser selige Hl. Vater Pius X. heilig gesprochen würde. Wie ich Ihnen aber schrieb, wäre der November für ein Reisen keine günstige Zeit. Lieber wollten wir etwas schwitzen.

Unsere kommende (10.) Woche in Matrei mit dem Leitsatz "Christkönig!" wird wieder an die 90 Teilnehmer haben. Mehr kann ich kaum aufnehmen. Wohl werden unsere Gedanken auch zu Ihnen gehen, werden mit Bedauern Sie vermissen. Aber Ferien müssen Sie auch haben. Ich lud noch einmal Monsignore Bartoluzzi ein, nahm auch sein Bild in der letzten Nummer des "Alpenländischen Kirchenchores" auf, aber ich hörte nicht von ihm. Einen Plan unserer Woche lasse ich Ihnen zur Information noch zugehen.

Mich beschäftigt dauernd folgender Gedanke: Wäre in Rom zur Zeit der nächstjährigen grossen Feiern nicht wieder ein Kirchenmusikkongress angebracht? Welcher Ort ist den geeigneter für einen Welt-Kirchenmusikkongress als Rom!? Seit dem letzten Weltkongress wären dann 3 Jahre vergangen. Ich kann mir denken, dass mein Gedanke Sie, Hochwürdigster Monsignore, bei Ihrer vielen Arbeit bestürzt. Aber viele führende

Kirchenmusiker wären Ihnen sehr dankbar. Aber ich würde Ihnen bei den Vorbereitungen gern helfen, vor allem dahin, dass ein praktisches Programm herauskommt, von dem auch die vielen zu erwartenden kleinen Kirchenmusiker und Sänger etwas haben. Ev. würde ich für einige Wochen nach Rom kommen, um Anregungen in die Praxis umzusetzen. F

Ich denke da vor allem an grosse Veranstaltungen, die unseren Sänger-Pilgern zu grössten Erlebnissen werden müssten. Es könnten die vorgesehenen Feiern der Mittelpunkt des Weltkongresses sein. Dann gäbe es eine einmalige Manifestation für den Choral und auch für die - - -lateinische Kirchensprache. Doch dies nur nebenbei! Das Diakonat in der Kirchenmusikpflege müsste von mehreren Seiten behandelt werden. Es könnten auch einige Spezialsitzungen stattfinden, die nur eine Gruppe interessiert. Etc. Es müsste zu einem grossen Gelöbnis der anwesenden Sängerpilger kommen, das Motu proprio kompromislos zu erfüllen. Und die dann da sein werden, sind dann Kämpfer, die wir brauchen.

Vielleicht ist Ihnen meine Anregung sympathisch.

Mit recht herzlichen Grüssen und Wünschen für Ihre Erholung, auch von den Meinen,

Ihr Paul Heinemann

Wie ich heut hörte, will auch Monsignore von Eccher-Trento für ein paar Tage nach Matrei kommen.

F d. h. um Ihnen zu helfen.

Den 26.Juli 1952.

Herrn Prof.Paul Neumann
Museumstr.30
Innsbruck

Sehr verehrter Herr Professor Neumann!

Herzlichen Dank für Ihren lieben Brief vom 16.ds., der mir von Rom nachgesandt wurde. Mit Bewunderung und Freude stelle ich immer wieder fest, mit welcher Begeisterung Sie sich dem verdienstvollen Apostolat guter Kirchenmusik widmen, deren Bedeutung und Notwendigkeit von so vielen nicht verstanden wird... Wie ich Ihnen schon sagte, war es zunächst erforderlich, die Erlaubnis des Heiligen Stuhles einzuholen, bevor man zum Kreuzzug für die Fünfzigjahr-Feier des Motu proprio aufrufen kann. Im nächsten Bollettino degli Amici werden Sie nun den diesbezüglichen Brief der Studien-Kongregation veröffentlicht finden. Sobald ich nach den Ferien wieder in Rom bin, gehen wir an die näheren Vorbereitungen und rechnen dabei auf Ihre tatkräftige Hilfe. Vor meiner Abreise von Rom sprach ich noch mit einigen gut unterrichteten Persönlichkeiten, ob die Heiligsprechung Pius X. möglicherweise noch für das Jahr 1953 zu erwarten sei. Man sagte mir, es sei zwar möglich, doch höchstwahrscheinlich wird sie erst 1954 erfolgen im Zusammenhang mit dem Jahr-

hundertfeier der Erscheinung von Lourdes.

Angesichts dieser Aussichten scheint es angemessen, das Jubiläumsjahr des Motu proprio von November 1953 bis November 1954 anzusetzen. Dann lassen sich viele Dinge kombinieren. Die Italiener planen für September 1953 einen Kongress des Cäcilienvereins in Rom als Huldigung an Pius X. Mir scheint, dass alle diese Feiern und Festlichkeiten in Rom am besten im Frühjahr 1954 abgehalten würden. So hoffe ich, Sie also bei Gelegenheit der Heiligsprechung Pius X. und der Gedächtnisfeier des Motu proprio in Rom zu sehen. Neuerdings einen Kirchenmusik-Kongress zu organisieren bin ich nicht gesonnen, aber es liesse sich vielleicht eine Woche für die Haupt-Dirigenten der Kirchenmusik der Welt einberufen; das wollen wir im Auge behalten.

Für die Musikwoche in Matrei wünsche ich Ihnen den besten Erfolg. Erholen Sie sich gut in den schönen Tiroler Bergen!

Mit den besten Grüssen bin ich

Ihr

ganz ergebener